

Erfahrungsbericht von IPS-Stipendiatin Laura Tatarelyte (Litauen)

29. Juli 2014

Mein Name ist Laura Tatarelyte. Ich bin 28 Jahre alt und komme aus Litauen. Ich habe an der Universität Vilnius Rechtswissenschaft absolviert und danach LL.M Studium an der Freien Universität Berlin gemacht. Von März bis zum Juli 2014 war ich im Rahmen Internationales Parlaments-Stipendiums im Büro von Kees de Vries, MdB (CDU/CSU Fraktion) tätig.

Schon am ersten Tag bin ich sehr freundlich von Herrn Kees de Vries und den Mitarbeiter des Büros empfangen worden. Meine Tätigkeiten waren sehr vielseitig und umfassten sowohl das Verfassen von Pressemitteilungen, die Beantwortung von Bürgeranfragen als auch allgemeine Büroaufgaben. Ich war auch für den Newsletter des Abgeordneten zuständig, oftmals habe ich zu aktuellen Themen (beispielsweise Glyphosat oder die europäischen Regelungen von genetisch modifiziertem Mais) wissenschaftlich recherchiert und kurze Berichte verfasst. Oftmals besuchte ich die Ausschusssitzungen. Obwohl ich am Anfang die Debatten nicht immer inhaltlich verstehen konnte, bin ich nach ein paar Monaten mit aktuellen landwirtschaftlichen und energiepolitischen Themen vertraut geworden und verfolgte mit großem Interesse die Diskussionen, besonders bezüglich des Freihandelsabkommens mit USA.

Ein eindrucksvolles Erlebnis war meine Wahlkreisreise nach Zerbst, Deetz und Köthen, kleine Städte, die im Wahlkreis Anhalt liegen. Im Rahmen des Stipendiums haben alle Stipendiaten die Möglichkeit zu beobachten, wie die Arbeit des Abgeordneten und seines Büros in dem Wahlkreis verläuft. Am ersten Tag meiner Reise stellte der Mitarbeiterin des Bürgerbüros, Andrea Kahl, die Hauptaspekte der Arbeit und Tätigkeiten im Wahlkreisbüro vor, danach haben wir eine schöne Stadtbesichtigung gemacht. Ich hatte die schöne Möglichkeit zu sehen, wie das Leben „meines“ Abgeordneten in seinem Zuhause aussieht – Herr de Vries hatte einen Empfang und eine Führung durch sein Unternehmen für verschiedene Vereine aus seinem Wahlkreis organisiert. Ich habe dabei mitgeholfen und gleichzeitig die Möglichkeit gehabt, selbst die großen Ställe zu besichtigen und zu erfahren, wie moderne Milchviehhaltung aussieht. Während dieser drei Tage habe ich die märchenhaften Landschaften ländlicher deutscher Gebiete sehr genossen. Sehr beeindruckend finde ich die Weise, wie Herr de Vries die Beziehungen zu seinem Wahlkreis pflegt und wie nah er zu seinen Bürger steht.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass es faszinierend mitzuerleben war, wie die Arbeit im Büro eines Bundestagsabgeordneten aussieht. Obwohl ich mir am Anfang ein bisschen Sorgen wegen des für mich ganz neuen Themenbereichs (ganz weit vom Strafbzw. Völkerrecht) gemacht habe, waren mir nach einem Monat die Fachbegriffe und umstrittenen Punkte im Bereich Landwirtschaft, Gentechnik und Energie bekannt geworden und die neuen Erfahrungen haben viel Spaß gemacht.

Meine Tätigkeit im Deutschen Bundestag im Rahmen des IPS-Programms war eine riesengroße Bereicherung für mich. Während dieser fünf Monate, die so schnell

vergangen sind, habe ich unglaublich viel gelernt. Es besteht kein Zweifel daran, dass das IPS-Programm zu empfehlen ist. Besonders ist mir die Offenheit der deutschen Politik aufgefallen. Ich bin positiv überrascht, wie die Transparenz im Deutschem Bundestag tatsächlich umgesetzt wird: Es gibt so viele verschiedene Austausch- bzw. Praktikantenprogramme; die Abgeordneten haben engen Kontakt zu den Bürgern und das schafft meiner Ansicht nach in der Gesellschaft mehr Vertrauen zum Gesetzgeber. Durch diesen Kontakt bleibt Demokratie nicht nur ein abstrakter Begriff, sondern wird für jeden einzelnen Bürger zu etwas Sinnvollem. Es war faszinierend zu erleben, wie politische Entscheidungen getroffen werden und die Abgeordneten letztendlich zu einem Kompromiss kommen. Und nicht zuletzt freue ich mich über die Möglichkeit, junge Akademiker aus aller Welt kennen zu lernen, die politisch sehr engagiert sowie gesellschaftlich aktiv sind und die so viele Ideen und Ambitionen hinsichtlich der Gestaltung der politischen Zukunft ihrer Länder haben. Die Tätigkeit im Büro, informelle Gespräche, Diskussionen und neue Freundschaften mit anderen Stipendiaten haben diese fünf Monate zu den schönsten Monaten meines Lebens gemacht und sehr lange im Gedächtnis bleiben werden.